

Blatte angegeben, daselbst auch ein grosser Fisch gemalt.) Vom Historischen beschäftigt Schilling in diesem Buche besonders die Verwüstung Roms durch die Spanier und Deutschen. Auch gute biographische Notizen bringt dieser Codex, z. B. die auf 219^b und 267^b.

Cod. 4092. Papier-Codex 4092 in 16^o hat 315 Folien. Er beginnt (fol. 1—10) mit einem Calendarium aus dem Jahre 1524?, in dem er Manches notirt, z. B. dass sich die Praktikenschreiber, die ein ‚*diluvium et alia horrenda*‘ vorausgesagt, geirrt hätten, dass um 1485 eine ‚*eclipsis solis*‘ gewesen. Völlig unverständlich ist die Marginalnotiz: ‚*svarcz feurseil daraus flammt pluet*‘ die in der Nähe der Klage um ‚*fratris mei casparis pernicie*‘ zum Jahre 1536 bemerkt ist. Auch Citate aus Virgil, Cicero und Trithemius finden sich. Zum Juni bemerkt er ganz mittelalterlich: ‚*In Junio valet flebotomia, caseus et lac. non valent nec novi fructus, praesertim pira*‘ etc. Zum Jahre 1531 notirt er die Erscheinung eines Kometen, zum Jahre 1523: ‚*Turka ab austria recessit*‘. Er bemerkt, er habe das Calendarium um 1523 geschrieben und auch excerptirt aus Hieronymus, Beda u. A., aus den Martyrologien des Hauses und aus dem der römischen Curie (das durch M. Bellinus von Padua emendirt wurde).

Fol. 10^a. (rubr.) ‚*Rubrica de aureo numero et litera dominicali*‘.

Fol. 10^b. folgt das *Diurnale monasticum*, das recht hübsch geschrieben und mit Glossen theologischen, ascetischen und moralischen Inhaltes, mit sehr schönen gemalten Initialen versehen ist, die ganz die mittelalterliche Tradition aufweisen und eigenthümliche Vogel- und Thiergestalten¹ auch Köpfe, Blumen, Häuser, Kirchen enthalten. Es zeigt sich darin eine ganz prächtige Naivetät. Leider wurde der Codex arg beschädigt, eine Menge Bilder herausgerissen, selbst Folien fehlen. Auch hier wieder werden Citate aus Horaz (fol. 10^b), aus Seneca (fol. 19^b, 36^b, 37^b, 63^b), aus ‚*Catho*‘ (fol. 20^b), ‚*Stacius*‘ (fol. 32^b), Vergil (fol. 85^a) u. A. gegeben. Auf fol. 189 begegnen wir einem deutschen Gedichte ‚*de septem verbis domini*‘, fol. 192

¹ Zum ‚Gümpel‘, der nicht schlecht gemalt ist, schreibt Schilling:

*Vinum et mulieres
Faciunt apostare sapientes.*